

Die Weidelsburg im Blick

Ende September steht die Geschichte von Nordhessens größter Burgruine im Fokus

Von Norbert Müller

IPPINGHAUSEN. Sie ist das Wahrzeichen des Wolfhager Landes und auf dem imposanten Basaltkegel zwischen Naumburg und Ippinghausen schon von Weitem zu sehen: die Weidelsburg. Ende September wird sie im Mittelpunkt eines zweitägigen Symposiums mit renommierten Burgenexperten stehen. Aber nicht allein Fachleute werden am 29. und 30. September in Ippinghausen erwartet. Auch interessierte Laien können teilnehmen.

Veranstalter ist der Förderverein zur Erhaltung der Weidelsburg. Dessen Mitglieder haben sich in den vergangenen Jahren nicht nur um den Erhalt der Burg verdient gemacht, sondern auch unermüdlich zur Geschichte der Weidelsburg geforscht. „Wir haben viel über die Burg gelernt“, sagt Dr. Volker Knöppel vom Vorstand, „aber es tauchen auch immer neue Fragen auf“. In einigen Bereichen komme man nur schleppend oder gar nicht weiter. „Wir erhoffen uns da Impulse von den Experten.“

SAMSTAG

Am Samstag, 29. September, wird das Symposium um 13 Uhr im Haus des Gastes in Ippinghausen beginnen. Ab 13.30 Uhr wird Volker Knöppel ein Referat mit dem Titel „Der Weidelsberg und seine Burg – Naturraum und Burg-

anlage“ halten und dabei auch offene Fragen ansprechen, die sich während der eigenen Forschung ergeben haben.

Knöppels Vorstandskollege Bernd Klinkhardt wird über Stand und Perspektiven der Weidelsburg-Forschung sprechen. Bis gegen 17 Uhr haben die Gäste das Wort. Da geht es dann um die Bedeutung der Weidelsburg in der Regionalgeschichte Niederhessens, um die Einordnung der Festung in der landesgeschichtlichen

Burgenforschung und die Entwicklungen im Burgenbau im 15. Jahrhundert.

SONNTAG

Am Sonntag, 30. September wird das Symposium um 9.15 Uhr im Haus des Gastes fortgesetzt. Dann wird es um Burgen und Städte als Schauplätze spätmittelalterlicher Fehden in Nord- und Mittelhessen gehen und über die Innenraumstruktur und Wohnräume in spätmittelalterlichen Burgen.

Gegen 11.15 Uhr geht es zur Weidelsburg. Dort werden den Teilnehmern sechs Stationen präsentiert. „Wir erklären, was wir an dieser Stelle bemerkenswert finden und benennen unsere Frage“, so Knöppel. Dann hoffe man auf fruchtbare Diskussionen.

Zu den Stationen zählt der auffällige Brunnenturm. Auch die Standorte der Tore während der verschiedenen Ausbauphasen der Burg werden Thema sein. „Wir erhoffen



Erwartet wichtige Impulse für die Forschung: Dr. Volker Knöppel vom Förderverein zur Erhaltung der Weidelsburg. Knöppel hat vor 24 Jahren sein erstes Buch zur Geschichte der Burg veröffentlicht.

Foto: Norbert Müller